

Dresdner Volkszeitung

Organ für das werktätige Volk

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt von Störungen irgendwelcher Art, sei es durch oder ohne Einfluß höherer Gewalt, hat der Verleger der Dresdner Volkszeitung keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises oder auf Nachlieferung der Zeitung

Abbestellungsbedingungen: Die 30 mm breite Nonpareilzeile 35 Pf., die 90 mm breite Beklebung 2 Pf., für auswärts 40 Pf. u. 2,50 Pf. abgaltlich Preisänderung laut Tarif. Familienabgabe. Stellen- u. Mitteilungen 20 Pf. netto. Für Briefnachlieferung 10 Pf. Einzelanr. 1 Pf.

Nr. 31 | Dresden, Montag, den 6. Februar 1933 | 44. Jahrgang

Knebelung der Meinungsfreiheit

Wahlkampf unterm Polizeifnüttel

Heute Montag wird die Hitler-Regierung ihre neue Notverordnung erlassen. Gegen Versailles, gegen die Banken, gegen die Finanzwirtschaft, gegen die Arbeiter? Nein! Gegen die Freiheit der Presse und gegen das Versammlungswort.

Der Vater dieses Maulwurfs und des Verbots der Kritik Herr von Papen. In Tausenden von Versammlungen, in den Knebeln und in den Knebeln der Hitler-Partei gegen diese neue Verordnung. Von Sächsischer wurde sie bei der Wahl am sechsten Tag der Erneuerung Deutschlands wird sie von dem Führer Hitler mit Verjährungsregeln wieder eingeführt und von der Nazipresse als Unheil begrüßt. Das Versprechen des Innenministers Brüning (am Tage seiner Ernennung) von der Freiheit der Presse geht nicht mehr.

Offiziell wird die Pressenotverordnung damit begründet: Die Regierung sei in der unerhörtesten Weise beschimpft und beleidigt worden. Wäre es nicht, so wäre nur das eine zu erwidern, daß es in der ganzen Welt niemals so viel Beschimpfungen, Beleidigungen, Anschuldigungen und böswillige Verleumdungen gegeben hat, wie sie allein von der Nazipresse und den Naziführern in den letzten Jahren gegen die früheren Regierungen, selbst gegen Brüning und Hindenburg geübt und begangen worden sind. Es sei lediglich an die Reden Hitlers während des Präsidentschaftswahlkampfes erinnert. Eine solche Regierung Hitler, und die Herren sind die empfindlichsten und zärtlichsten Pfänder geworden! Sie haben die Freiheit unter Brüning über Mangel an Pressefreiheit ausgelassen. Heute wird eine hitlerische Notverordnung gegen Meinungsfreiheit erlassen, die alle bisherigen Maßnahmen ähnlicher Art in den Schatten stellt.

Die Verordnung zerfällt in zwei Teile

Im ersten Teil ist die Möglichkeit des Verbots von politischen Versammlungen gegeben. Derartige Ver-

sammlungen können ohne weiteres verboten werden, wenn eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu befürchten ist. Diese Ausnahmsbestimmung öffnet der Willkür Tür und Tor. Ferner können Versammlungen aufgelöst werden, wenn zu Ungehörigkeit gegen die Befehle oder rechtswidrige Verhandlungen, Organe und Einrichtungen des Staates aufgefordert wird, leitende Beamte beschimpft und die Religionsgesellschaften öffentlich verächtlich gemacht werden. Verbote von Versammlungen unter freiem Himmel und von Meetings dürfen wegen unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit nur für bestimmte begrenzte Ortsteile ausgesprochen werden.

Der zweite Teil der Verordnung, der die Presse betrifft, enthält bis auf die Auflagenänderungen alle früheren Anordnungen gegen die öffentliche Meinung, und bringt darüber hinaus noch zahlreiche Verschärfungen. Zunächst dürfen Zeitungen verboten werden, wenn ein Verstoß militärischer Geheimnisse oder Hochverrat gegeben ist. Außerdem sind Zeitungsverbote möglich bei Aufforderung zu Gewalttätigkeiten, der Aufforderung zum Generalstreik und zum Streik in lebenswichtigen Betrieben, bei der Verbreitung „offensichtlich falscher“ Nachrichten, der Verschimpfung von Organen und Vertretern des Staates usw.

Während früher die Dauer des Verbots bei Tageszeitungen vier Wochen nicht überschreiten durfte, ist jetzt für das erste Verbot eine Verbotsfrist bis zu vier Wochen vorgesehen. Wenn innerhalb von drei Monaten gegen eine Zeitung wieder ein Verbot ausgesprochen werden sollte, so kann ein Verbot bis auf sechs Monate erfolgen. Zuständig dafür sind die obersten Landesbehörden.

Die deutsche Presse protestiert

Der Reichsverband der Reichsverbände der Deutschen Presse, der am Sonntag in Berlin tagte, hat — ohne den Inhalt der neuen Notverordnung im einzelnen zu kennen — in einem Telegramm an den Reichspräsidenten gegen die beabsichtigte Pressenknebelung protestiert.

Verbotener Sozialismus

Naziproleten, wollt ihr das?!

Nationalsozialistische Arbeiter, habt ihr die Ergebnisse der letzten Tage beachtet?!

Ihr könnt jetzt erkennen, ob wir recht hatten, sooft wir eure Führer als Vertreter am Sozialismus brandmarkten! Die vielversprochene „Erneuerung“ Deutschlands begann mit einer Verbotswelle gegen die sozialdemokratische Presse. Nationalsozialistische Arbeiter, fällt euch an diesen Verböten nichts an? „Nein“, mögt ihr sagen. „Schnell erging es unserer Presse zu Brünings Zeiten.“ Richtig. Aber wißt ihr noch, weshalb damals dies oder jenes nationalsozialistische Blatt verboten wurde? Beschimpfungen, schwere Bedrohungen omtierender und nicht-omtierender Volksgenossen, Aufforderungen zu Gewalttätigkeiten gaben den Anlaß.

Wißt ihr, warum sozialdemokratische Blätter in diesen Tagen geknebelt wurden? Nicht weil sie schimpften und drohten — das ist ihre Art nicht —, nur weil sie einen Aufruf der SPD abdruckten, der Sozialisierungsforderungen aufstellte, darunter Forderungen, die noch vor wenigen Wochen in euren Zeitungen, in euren Flugchriften, in euren Volksversammlungen an der Tagesordnung waren. Noch unter Brüning-Schleicher durfte die Presse Sozialismus aller Art und in scharfer Sprache fordern — unter Hitler soll das verboten sein!

Nationalsozialistische Arbeiter! Wißt ihr noch, wer mit der Sozialisierung der Banken, mit „Abrechnung der Finanzwirtschaft“ haushieren ging? — Werft ihr noch nicht, was geknebelt wird? Wir warnten euch oft genug vor der Verlogenheit hitlerischer Demagogen. Sie versprochen euch ein nationales und ein sozialistisches Deutschland zugleich. Nur der Nationalismus ist übriggeblieben, allerdings ohne „Zerreißen des Versailles-Vertrags“ — der Sozialismus fiel völlig unter den Tisch, an dem Herr Hitler mit dem Dank für den von Schröter verhandelte Sozialistische Forderungen dürfen nicht mehr erwähnt werden!

Beginnt ihr zu begreifen, Naziarbeiter, was hinter dem Betischel mit den „feinen Leuten“ steckt, über die eure Zeitungen, eure Redner noch in diesem Winter wieder schimpften und die jetzt im Kabinett Adolfs Hitlers sitzen? Nicht umsonst wurden mit dem Bankrott von Schröter unter Rapens Hilfe lange Verhandlungen gepflogen, nicht umsonst füllten Großkapitalisten die Kassen eurer Partei, nicht umsonst übernahmen sie deren Millionenverpflichtungen, nicht umsonst öffneten die Taschen und Kirschen, öffneten auch die ostelbischen Junker ihre Taschen. Jetzt wird die Quittung präsentiert, jetzt werden die fälligen Dienste eincolliert, jetzt muß die Waise zahlen: die Verprochenen, die euch gegeben wurden, dürfen gebrochen, die Verträge mit den kapitalistischen Geldgebern müssen innegehalten werden, sonst taucht der Gerichts-bälzlicher im Braunen Saufe auf.

Nationalsozialistische Arbeiter! Ist euch nicht aufgefallen, daß die NSDAP gegen unsere Behauptung, sie sei mit kapitalistischem Gelde geschnitten, niemals gerichtlich aufgetreten ist? Wie schnell ist sie sonst mit einseitigen Verfügungen zur Hand! Aber eidesstattliche Versicherungen wollen wohl überlegt sein. Wir warten auf den Tag, da eure Partei eidesstattlich versichern kann, daß sie keine Gelder aus den Kassen der Schwerindustrie (die mit staatlichen Subventionen gespeist werden), aus den Kassen der Großbanken (die vom Reich geantert wurden), aus den Kassen der osthilfebedürftigen Junker bezog!

Naziarbeiter, SA-Proleten, glaubt nicht, daß ihr euch vom Schicksal eurer Klammgenossen lösen könnt. Sollten sie eines Tages befristet werden, wäre auch euer Los befristet. Heute werdet ihr noch zur Niederhaltung des sozialistischen Volkswillens in Keiserbe gehalten, sollte das Ziel erreicht werden, sollte das deutsche Proletariat aufs neue in tiefste Verfallung sinken, so würden die kapitalistischen Herren, mit denen eure Führer jetzt gemeinam regieren, auch jene Proleten nicht mehr brauchen und vor allem nicht mehr bezahlen, die jetzt in ihren Diensten stehen.

Der Wirtschaftsdiktator des Hitler-Kabinetts heißt Eugen Berg. Vergeht das nicht! Erwartet ihr von dem Weiter mächtiger kapitalistischer Konzerne, von ihm, der mit 40 Millionen Mark allein bei der Danabank hina, „Abrechnung der Finanzwirtschaft“, Sozialisierung der Banken, Freigabe der arbeitserfindlichen Geldlokalinteressen? Wüßtet in euren eigenen Zeitungen rückwärts, lest noch einmal, was eure eigenen Führer allein im letzten Jahre gegen Herrn Eugen Berg und seinegleichen, gegen die Bank- und Börsen-

SPD.-Bürgermeister erschossen

Der Landtagsabgeordnete und Bürgermeister Kasten, Staßfurt, von Nazigymnasialisten hinterrücks ermordet

SA-Führer hegte zum Morde!

M. Magdeburg, 6. Februar. (Eig. Funkpruch.) Am Sonnabend, abends kurz nach 10 Uhr, wurde in Staßfurt der sozialdemokratische Bürgermeister und Abgeordnete des Preussischen Landtags Kasten von dem 17jährigen Sekundaner des Staßfurter Gymnasiums Wolfgang Matthes hinterrücks durch zwei Schüsse in den Rücken schwer verletzt. In der Nacht zum Sonntag ist Kasten nach einer Operation den schweren Verletzungen durch innere Verblutung erlegen. Dem Verbrechen sind seit Beginn der Hitler-Regierung allein in Staßfurt sechs Ueberfälle auf Reichsbannerleute und Kommunisten vorausgegangen.

Die Nationalsozialisten veranstalteten am Sonntag nachmittag mit anderen Klubs nationaler Couleur anlässlich der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler ein „Freudenfest“, in dessen Verlauf ein nationalsozialistischer Redner u. a. erklärte:

„Es wird Zeit, daß die dicken SPD.-Bongzen beseitigt werden.“

Etwa zwei Stunden nachher, gegen 8 Uhr abends, wurde ein Arbeiterfamantar, der sich zu einem Runa begeben wollte, wo er Wache hatte, von drei Nationalsozialisten, darunter dem schwer vorbestraften Naziführer Oehmig, überfallen und niedergeschlagen. Mit einer Kopfschlagung wurde der Arbeiterfamantar der auch dem Reichsbanner angehört, in ein Krankenhaus gebracht. Bürgermeister Kasten, dem bald nach dem Ueberfall berichtet wurde, ordnete sofort die Verhaftung des Oehmig an, der aus einer Hochzeitsfeier heraus geschommen wurde.

Sofort alarmierten die Nationalsozialisten ihre Trabanten, die vor das Rathaus zogen, dort Wache zu stellen gegen den Bürgermeister ausfinden und die Freilassung des Oehmig vorbereiten.

Kasten verhandelte später mit zwei Naziführern über Oehmigs Freilassung und erklärte sich schließlich mit Rücksicht auf die verhältnismäßig schwache und von den Demonstranten bedrohte Polizei zur Haftentlassung des Nazigymnasialisten bereit. Die nationalsozialistischen Gassen lösten sich dann bald auf. Kurz nach 10 Uhr abends verließ auch Kasten das Rathaus, um in seine Dienstwohnung in der Parkstraße zurückzugehen. Auf dem Wege dorthin begegnete ihm der inzwischen freigelassene Oehmig, der sich in Begleitung eines Gymnasialisten mit einer roten Schutzhülle befand. Als Kasten seine Wohnung erreicht hatte und gerade im Begriff stand, die Vorpartier zu öffnen,

brang der Gymnasialist auf ihn zu und streckte ihn durch zwei Schüsse in den Unterleib mit den Worten nieder: „Du Schurke, jetzt kommt die Abrechnung!“

Kasten hatte noch die Kraft, aus einer Pistole sieben bis acht Schuß auf den schießenden Verbrecher abzugeben. Dann sank er zu Boden. Blutüberflutet und demütig wurde er auf Veranlassung seiner Angehörigen, die durch die Schüsse alarmiert, aus der Wohnung auf die Straße gerollt waren, ins Krankenhaus gebracht.

Im Anapichsitzlagarett erlangte Kasten bald nach seiner Einlieferung das Bewußtsein wieder. Einem Folgebeamten machte er trotz seinem geschwächten Zustande sofort nähere Angaben über den Vorfall und regelte dienstliche Angelegenheiten. Er fügte, daß der Tod nahte. Um Mitternacht mußte sich Kasten einer Operation unterziehen, aus der er gegen 2 Uhr wieder erwachte. Von jetzt an weichte ein sozialdemokratischer Stadtrot der Staßfurter Gemeinde an Kastens Krankenbett. Der Schwächezustand wurde von Stunde zu Stunde größer, bis er um 8 Uhr morgens seinen schweren Verletzungen infolge innerer Verblutung erlag.

Kastens letzte Worte waren: „Das wollen freie Menschen sein, wenn sie vor einem Morden, können sie einem nicht 'einmal in die Augen sehen.'“

Kasten stand im 48. Lebensjahr. Er hinterläßt Frau, zwei Söhne und eine Tochter.

(Schluß des Berichtes siehe 2. Seite)

Amtliches

Die Verkehrsordnung für Kraftfahrzeuge...
 Dresden, am 2. Februar 1933.
 Amtshausmannschaft.

Der Vordirektor...
 Dresden, am 2. Februar 1933.

Städtische Wälder...
 Dresden, am 2. Februar 1933.

Die Verleihung...
 Dresden, am 2. Februar 1933.

Die Verleihung...
 Dresden, am 2. Februar 1933.

Die Verleihung...
 Dresden, am 2. Februar 1933.

Die Verleihung...
 Dresden, am 2. Februar 1933.

Die Verleihung...
 Dresden, am 2. Februar 1933.

Die Verleihung...
 Dresden, am 2. Februar 1933.

Die Verleihung...
 Dresden, am 2. Februar 1933.

Die Verleihung...
 Dresden, am 2. Februar 1933.

Die Verleihung...
 Dresden, am 2. Februar 1933.

Für die...
Herrn Karl Seltmann
 Drechsler
 werden mir hierdurch den herzlichsten Dank aus.
 Hadeberg, den 6. Februar 1933.
Paul Seltmann und Frau
 sowie alle Hinterbliebenen.

Am Sonnabend nachmittags erlief ein junger Tod unsere...
Pauline Lange
 verw. geb. Fernandez, geb. Wolf
 im 70. Lebensjahre von ihrem langen Leiden.
 Dresden, den 6. Februar 1933.
Wag Fernandez, Vina Fernandez geb. Wehner
 Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch nachmittags 4 1/2 Uhr,
 aus der Halle des Annenfriedhofs in Klotzsche aus.

Für die...
Hermann Hänel
 bei ihrem Ableben allseits Anteil wurde. Es
 ist ein Schmerz für mich, daß ihr Leben
 und Wirken allseitig anerkannt werden ließe.
 Dresden, den 4. Februar 1933.
Emil Hänel und Hinterbliebene

Für die...
Emilie Ida Menzel
 bei ihrem Ableben allseits Anteil wurde. Es
 ist ein Schmerz für mich, daß ihr Leben
 und Wirken allseitig anerkannt werden ließe.
 Hadeberg, den 4. Februar 1933.
Emil Menzel und Hinterbliebene

Für die...
Henriette Niedner
 bei ihrem Ableben allseits Anteil wurde. Es
 ist ein Schmerz für mich, daß ihr Leben
 und Wirken allseitig anerkannt werden ließe.
 Neuhannovers, den 2. Februar 1933.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die...
Srau Amalie Auguste Friedrich
 bei ihrem Ableben allseits Anteil wurde. Es
 ist ein Schmerz für mich, daß ihr Leben
 und Wirken allseitig anerkannt werden ließe.
 Trauernd...
Hermann Friedrich
 im Namen aller Hinterbliebenen.

Nur
Qualitäts-
Reinigung
Anzug
 Mk. 4.50
Kleid
 von 90 Pf. an

Herrmann Görlach's
Großwäscherei

Fingerringhand der Gabel n. G. Werner
Herrmann Hänel

Tanztag
Herrn Karl Paul Brandt

Li-MU
 Poststraße / Tel. 17252

Rädelsburg
 Dienstadt am Donnerstag
Harry Piel in
Jonny stiehlt Europa

Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten
Lichtbildervortrag über Geschlechtskrankheiten
 Mittwoch, den 8. Februar 1933

STARKE'S KURBAD
 persönliche Leitung gescheiter Personen

Warmbier
 aus „Röstiger Schwarzbier“
 das bewährte Mittel bei Grippe

SARRASANI
 Täglich 8 Uhr abends: Das schöne
Fortsetzung des Ringkampf-Turniers

Glория Palast
 Lichtspiele
Hans Wiers
S. B. 1
 antwortet nicht

Die Diene Eliza

Echt Tilsiter Käse
 Marke „Tannenber“
 deutsches Edelprodukt in Broden
 1 Pfund 96 $\frac{1}{2}$ 3/8 Pfund 36 $\frac{1}{2}$
 Den Käse müssen Sie probieren
 ... und wie immer 6% in bar am Jahresende
GÖRLITZER

Weil riesig billig
 auf jeden Tisch / ein Gericht Fisch
NORDSEE
Seelachs in ganzen Pfund 15
Fischfilet bratfertig, Pfund 85 $\frac{1}{2}$ | **Große deutsche Salzheringe** 10 Stück 65 $\frac{1}{2}$

Die Ein...
 ...
 ...

Kubau der Automobilstraße Prag-Dresden. Die bekannt...

Neue Verkehrsweg an der Sophienkirche. Künftig wie...

Berufsschulaussch. Die Amtsblätter der gegenwärtigen...

Die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit...

Die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechts...

Schwarze Chronik

Aus dem Fenster gekürzt. Am Sonnabend nachmittag in...

Wasserglas als Narkose für Vokale verboten. Das Presse...

Deutscher Arbeiter-Sängerbund. Von Ostpreußen und Regie...

Nachgrabenbrand. In der vergangenen Nacht gegen 2.30 Uhr...

Polizeibericht. Die Wache der von der Bank...

34 schwarze Dummhähne; 20 schwarze, 20 grauefarbene und 20 besonders...

Dresdner Umgebung

Oberwartha. Der von der SPD. eingeleitete Bürgerent...

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Gruppenverband Feinden. Richard Liebig, Richard Schmidt, Dobrit...

Gruppenverband Feinden. Richard Liebig, Richard Schmidt, Dobrit...

Gruppenverband Feinden. Richard Liebig, Richard Schmidt, Dobrit...

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Wellenband der Feinde und Gruppierungen. Mittwoch, 20 Uhr...

Kan an die Futterkrippe

Eine Woche lang haben Deutschlands nationale Führer...

Berliner Produktionsbörsen vom 4. Februar

Table with 4 columns: (ab märkische Station in Warf), (ab märkische Station in West), (ab märkische Station in West), (ab märkische Station in West). Rows include Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Wir bitten gelesene Nummern der Volkszeitung zur Werbung neuer Abonnenten zu verwenden

Gruppenverband Feinden. Richard Liebig, Richard Schmidt, Dobrit...

Frauengruppen. Frauengruppe Uptown. Stadt Mittwoch, 22. Februar...

Kinderfreunde. Friedrichshof. Jung- und Alte Hölken. Morgen, 17.00 Uhr...

Gaukartell Republik. R.R.C. Vereine. R.R.C. Dresden-Nord. Heute, Montag, Stimmzettel...

Soz. Arbeiterjugend Gr. Dresden. Die Unterbezirksvereinsversammlung nach dem Monats...

Chlorodont - die Qualitäts-Zahnpaste. Zur Herstellung der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste werden nur die anerkannt besten Rohstoffe verarbeitet.

Die Mausefalle

Roman von Erna Weißenborn-Dancker



Er sei nicht recht wohl, erzählte der Meister Kos. Gehe...

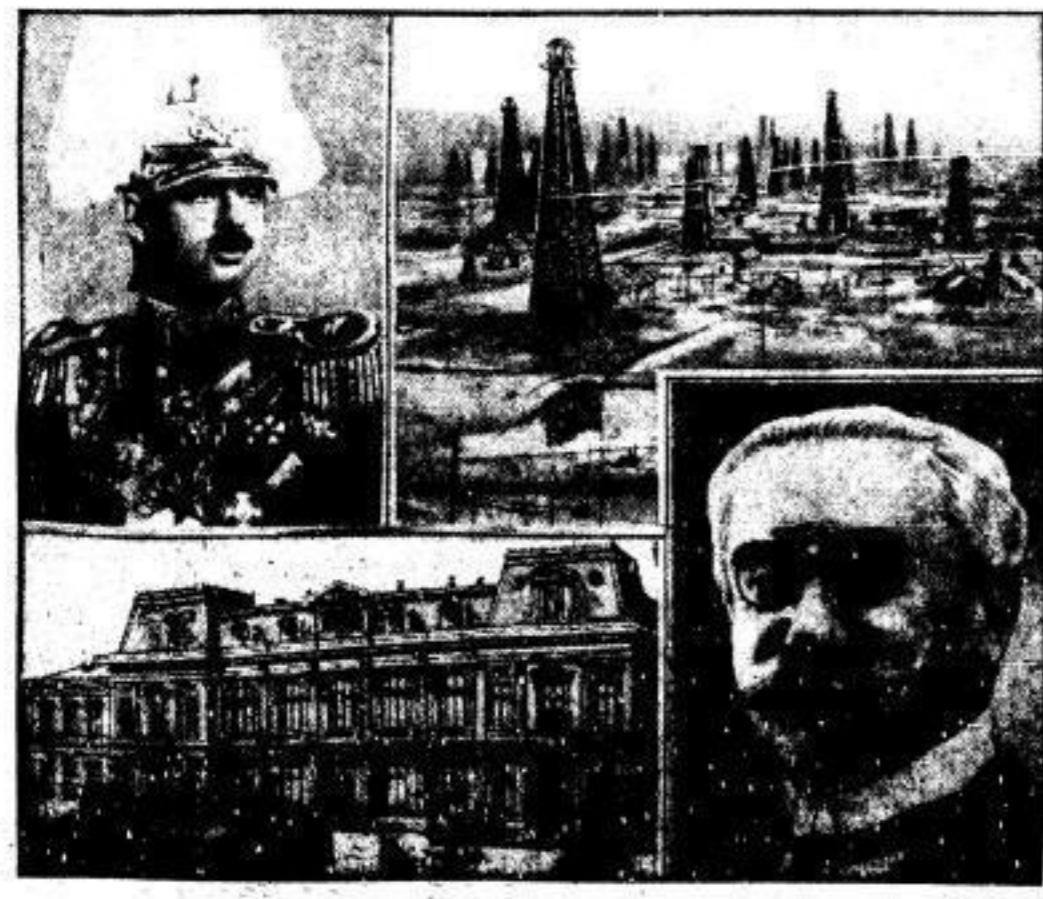
„Wenn ich das gewußt hätte“, sagte sie. „Warum haben Sie mich das nicht wissen lassen?“

„Los.“ Er winkte. „Bitten Sie. — Aber nahe herankommen. Setzen Sie sich neben mich.“

Der Optimist

Von M. Eolfschens

SPD. Ich sahte auf meinem Rade durch die Straßen. Es ist ein recht gutes Rad. Unwahrscheinlich. Ganz moderne Konstruktion.



Rumänien

Die sozialen Kämpfe in Rumänien haben sich so gesteigert, daß mit politischen Umwälzungen gerechnet werden muß.

„Brüderchen“, sage ich, „ich hätte ja keine Ahnung, daß der Weg hier verboten ist.“

Am Seil

Von Antoine de Courfon

Sie waren ohne Hüter aufgedrungen; denn der Aufstieg, so hatte man ihnen gesagt, sollte kurz und leicht sein. Marie Nicole, Memo oder Joan diesen Vorlesung gemacht? Keiner von ihnen hatte es behaupten können. „Wie gehen ohne die, wenn du nicht mithalten willst!“ „Es ist gut!“ hatte endlich der junge Mann eingewilligt. „Ich folge euch...“

„Nunmeh!“, rief Joan, als Memo ein wenig zu heftig ausfuhr und dem Seil einen kräftigen Stoß gab. „Aber er hat die Dose eines kleinen Berges angefangen, besonnte er in seinem Gleich die Seile noch besonders. Dieses Mal ist die Dose aber brutal! Wie es noch so weit treiben, bis wir das Gleichgewicht verlieren.“

„Ich will eigentlich diese Stelle für nicht gar so hoch!“ brummte Joan, der nach auf der Plattform stand. „Nunmeh!“, rief Joan, als Memo ein wenig zu heftig ausfuhr und dem Seil einen kräftigen Stoß gab. „Aber er hat die Dose eines kleinen Berges angefangen, besonnte er in seinem Gleich die Seile noch besonders. Dieses Mal ist die Dose aber brutal! Wie es noch so weit treiben, bis wir das Gleichgewicht verlieren.“

Büchertisch

Das Jahr der Bildung. Die proletarischen Bildungsorganisationen im neuen Reich sind eifrig dabei, die verschiedenen Stufen der Schulbildung zu treffen. Die verschiedenen Stufen der Schulbildung zu treffen. Die verschiedenen Stufen der Schulbildung zu treffen.

Prof. Dr. R. B. ... Die Dominanz der ... 13 Seiten. 1 Mark. ... Die Dominanz der ... 13 Seiten. 1 Mark. ... Die Dominanz der ... 13 Seiten. 1 Mark.

Diese Geste ... brachten ihn außer Fassung. Er wollte reden ... Dann starrte plötzlich sein Fuß aus. Er versuchte, sich auf seinem Platz zu behaupten. Seine Hände streiften über nur nach die Fesseln, und wie ein Blitz schoß er an Nicole vorbei, berührte er im Sturz flüchtig Joan ...

Moderne Krebsbekämpfung

Von Professor Dr. W. Liepmann, Direktor des Deutschen Instituts für Frauenkunde, Berlin

Die dauernde Zunahme der Krebskrankheit, besonders unter den Frauen, war einer der Gründe, die den Hauptverband deutscher Krankenkassen veranlaßten, das Deutsche Institut für Frauenkunde zu begründen. Um diese Fragen einer voranschreitenden Bearbeitung zugänglich zu machen und den großen Volkswirtschaften (etwa 25 Millionen) die besten Methoden der Behandlung zu erschließen, richtete das Institut ein wissenschaftliches Forschungsamt ein.

Die besten Methoden der Behandlung der Krebskrankheit, besonders unter den Frauen, war einer der Gründe, die den Hauptverband deutscher Krankenkassen veranlaßten, das Deutsche Institut für Frauenkunde zu begründen.

Neue Druckschriften

Die deutsche Sozialdemokratie ... Die deutsche Sozialdemokratie ... Die deutsche Sozialdemokratie ... Die deutsche Sozialdemokratie ... Die deutsche Sozialdemokratie ...

Humor und Satire

Grammatik. Ein kleiner Junge bekommt von seiner Tante eine Waage geschenkt. Die Waage zeigt ein er zu seinem Vater und sagt: „Lach mir mal Karussell fahren!“ sagt der Junge. „Der Vater sieht ihn streng an und sagt: „Wie geht das, mein Sohn?“

Das trug sich inzwischen auf der Plattform zu. Er lag wie ein toter Mann auf dem Seil. Er lag wie ein toter Mann auf dem Seil. Er lag wie ein toter Mann auf dem Seil. Er lag wie ein toter Mann auf dem Seil. Er lag wie ein toter Mann auf dem Seil.

Karl Woermann gestorben

Der bekannte Leipziger Geograph Dr. Stratil-Somai, Berlin befindet sich auf einer geographischen Expedition in Ostafrika. Der bekannte Leipziger Geograph Dr. Stratil-Somai, Berlin befindet sich auf einer geographischen Expedition in Ostafrika.

Die persische Salzgrube durchquert

Der bekannte Leipziger Geograph Dr. Stratil-Somai, Berlin befindet sich auf einer geographischen Expedition in Ostafrika. Der bekannte Leipziger Geograph Dr. Stratil-Somai, Berlin befindet sich auf einer geographischen Expedition in Ostafrika.

Alberts Theater

Die Dresdner Philharmonie, die hiesiger Einsetzung noch eigene Konzerte im Alberts-Theater gibt. Die Dresdner Philharmonie, die hiesiger Einsetzung noch eigene Konzerte im Alberts-Theater gibt.

„Lach mir mal Karussell fahren!“ sagt der Junge. „Der Vater sieht ihn streng an und sagt: „Wie geht das, mein Sohn?“ „Bitte, lieber Vater, laß mich Karussell fahren!“ Der Vater fragt ihn abermals mit strengem Blick: „Wie heißt es?“

Vertical text on the right edge of the page, possibly containing publication information or advertisements.

Gewerkschaftliches Arbeiterfeindlicher Kurs Eugenbergs

D. Die Ernennung des deutschnationalen Landwirtsführers v. Mohr, Deunin, zum Staatssekretär im Reichs- ernährungsministerium, und des deutschnationalen Reichs- lagsadmirals v. Bahr zum Staatssekretär im Reichswirt- schaftministerium weist von neuem, was für einen arbeiterfeindlichen Kurs Eugenberg in der Hitler- Regierung zu heuern gewillt ist. Die beiden Staatssekretäre, sowohl Herr v. Mohr wie Herr Bahr, sind bekannt als scharfe Gegner der Gewerkschaften und bekannt als Förderer der Gelben. Herr Bahr ist vor allem der Hauptredner der Volksgemeinschaftsidee.

In der gesamten Arbeiterbewegung hat die Ent- scheidung, daß Eugenberg ausgerechnet inwieweitliche Gegner der Gewerkschaften und Freunde der Gelben zu seinen Staats- sekretären ernannt hat, großes Aufsehen hervorgerufen.

Mag'presse schweigt zu Hitlers „Taten“

D. Die Mag'presse schweigt sich soweit man bis- her beobachten kann, über die Jechörung des Reichs- arbeitsministeriums, der ersten Tat der Hitler-Regierung, in allen Zeilen aus. Weder im „Völkischen Beobachter“, noch im „Kampf“, in einem über die Jechörung des Arbeitsminis- teriums zu lesen.

Das ist eine denn doch zu weitgehende Befindlichkeit. Wie- man soll sich nicht unter den Schiffel stellen! Zu ist nun endlich an der Macht, da zeigt keine Regierung, was sie kann, und Verhungen Adolf Hitler und seinen Anhängern der Welt zu verhängen!

Das geht denn doch nicht. Die Hitler-Regierung hat das Arbeitsministerium jechlagen. Warum soll das verhängen werden? Gäre, wenn Ihre gerührt!

Beitragszahlung während Krankheit

D. Können die Arbeitslosenversicherungs- beiträge von den Arbeitnehmern während der Krankheits- zeit erhoben werden, und wenn kein Arbeitsentgelt bezogen wird? Der jüngste Erlass des Präsidenten der Reichs- arbeitslosenversicherung, der ersten Tat der Hitler-Regierung, und über die Abgabe zur Arbeitslosenversicherung während dieser Krankheitszeit, der ersten Tat der Hitler-Regierung, ist eine wichtige Angelegenheit für die Arbeiter.

Der Erlass ist ein wichtiger Schritt in der Richtung der Bekämpfung des Arbeitslosenstandes. Er ist ein wichtiger Schritt in der Richtung der Bekämpfung des Arbeitslosenstandes. Er ist ein wichtiger Schritt in der Richtung der Bekämpfung des Arbeitslosenstandes.

Verkürzung der Arbeitszeit in Frankreich

LAB. In der französischen Kammer wurde durch den Abgeordneten Schmitt ein Gesetzentwurf zur Ver- kürzung der Arbeitszeit eingebracht. Der Gesetzentwurf besagt, daß die Arbeitslosen während der Arbeitslosigkeit durch Verkürzung der Arbeitszeit und damit Verkürzung einer wachsenden Zahl von Arbeitslosen wieder herzustellen.

Der Gesetzentwurf geht von dem Grundsatz aus, daß in den Schließ- und Betriebsunterbrechungen nach Beendigung des tech- nischen Fortschrittes und der Abschaffung von Arbeitsstätten eine Arbeitslosenversicherung eintreten soll.

Der Gesetzentwurf sieht eine Ausweisung vor, die auf jeden Fall je nach den Umständen nach einem bestimmten Zeitraum ab- schließend während 6 Stunden bis zu 10 Stunden betragen. Die Entlohnung der Arbeiter soll jedoch ebenfalls mit Staatszuschüssen weiterhin auf der Grundlage der 48-Stunden-Woche vorzunehmen werden. Die dem- nächst darüber eingehenden Verhandlungen werden in der Zeit vom 1. März bis zum 31. August 1933 auf 62.000.000 Franc geschätzt.

P. Für die hiesigen Textilindustrie wurde ein Entschluß gefaßt. Er bestimmt, daß bis zum 31. Januar geschätzte Lohn- abkommen mit dem 1. Februar außer Kraft treten. Der in Kraft nicht mehr. Das neue Abkommen läuft mit einer Minderumsetzung von einem Monat bis Ende Juni.

Arbeitsmarkt für das Zimmerergewerbe in Ost-Sachsen

Städte 28. Januar 1933. Ermittelt ohne Verhörung 781 von arbeitlos 673 im Prozent. Ermittelt Verhörung 46, da- mit der Arbeitslosigkeit bei den Mitgliedern von 2,15 Prozent, bei den Verhörungen von 16,27 Prozent.

S. Den Bericht der Vorkonferenz für die Einführung der 40stündigen Arbeitswoche wird der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes den Regierungen zuweisen. Die Regierungen werden gebeten, zu dem Bericht möglichst vor dem 15. April Stellung zu nehmen. Weiter bezieht der Verwaltungsrat, daß das Internationale Arbeitsamt genaue Konventionen-entwürfe auszuarbeiten soll, die den Beratungen der Internationalen Arbeitskonferenz im Juni anzuregen werden.

„Schwere Verfündigung am Deutschen Volke“

Rundgebungen des Zentrums und der Bayerisch en Volkspartei

D. Berlin, 6. Februar. (Eigener Punkt.) Am Sonntag laute in Berlin der Parteiausdruck der Zentrumspartei. Der Zentrumsführer Raas hielt ein einleitendes Referat, in dem er darauf hinwies, daß sich in der Dazburger Front zwei Parteien zusammengelassen hätten, von denen man bisher nur laute aufreizende Worte der Jechörung gekannt und gewußt habe. Daß ihre Ziele stark entgegengesetzt waren. Die eine wolle vor- wärts zu einem neuen Reich, die andere rückwärts zum alten Reich. Sie seien nur einzig in dem Kampf gegen andere Meinungen. Am 30. Januar habe nicht der Gemeinschaftsgedanke, sondern der Tren- nungsgedanke geherrscht. Das Zentrum fibre den bevorstehenden Wahlkampf unabhängig von den November- und den Januarparteien.

Die Bayerische Volkspartei höfste am Sonnt- ag im Verlauf einer Münchener Tagung eine Entschlie- ßung, die die Begründung zur Auflösung des Reichs- tags unwahr sei. „Wahr ist vielmehr, daß die Wähler dieser Regierungsbildung den wirklichen nationalen Zusammen- schluß überhaupt nicht wollen. Was das Zentrum und die Bayerische Volkspartei absichtlich ausgenutzt, weil man die politische Gleichberechtigung der deutschen Katholiken und ihren politischen Einfluß im Staatsleben nicht will. Darum erleben wir eine Ver- fälschung des Begriffs „national“, die eine schwere Verfündi- gung am deutschen Volke ist.“

Meuterei in Hollands Flotte

N. Amsterdam, 6. Februar. (Via Jankipend.) Am Sonntag brach in der holländisch-indischen Marine die dritte Meuterei innerhalb acht Tagen aus. Von der neuen Meuterei ist das holländische Kriegsschiff „Die sieben Provinzen“, das bislang an der Küste von Sumatra lag, betroffen worden.

Das Schiff ist ein Artillerieausbildungsschiff von 600 Tonnen und hat eine Besatzung von 20 Mann. Die Ausübung nahm ihren Anfang mit der Aufhebung der neun an Bord be- stehenden Zwangsregeln und ihrer Reinstellung. Die Besatzung setzte dann das Schiff unter Dampf und fuhr in See. Der Kommandant hat auf einem Kriegsschiff die Verhörung der Meuterei auf- genommen. Von beschützt zwischen beiden Schiffen einen offenen Seekampf, in dem das Kriegsschiff wegen der starken Gewichte des Meutereischiffes unterlegen dürfte.

Die Meuterei seien als eine der Ursachen die Sold- herabsetzung haben, die am 1. Januar in Kraft treten sollte, aber bis 1. Februar hinausgeschoben wurde.

Und die Balken biegen sich ...!

Die sogenannten nationalen Parteien haben ihren Wahlkampf mit ungeheuren Schwindelmaßnahmen eingeleitet. In einer Probe, die wir unseren Lesern unterbreiten, kann man ersehen, wie in den nächsten vier Wochen hauptsächlich das Volk von Himmel heruntergeschwändelt werden wird. Er brachte die gesamte bürger- liche Presse in den letzten Tagen eine Meldung, die sogar von der Schwindelfirma „Freiheitskampf“ auf der ersten Seite in großer Aufmachung erschien. Die Meldung hatte folgenden Wortlaut:

700 000 Menschen in der Wilhelmstraße

Nach polizeilichen Schätzungen haben am Montag abend anlässlich des Jadelagers der SA und des Stahl- helms vor dem Reichspräsidenten und dem Reichstager in der Zeit zwischen 20 und 24 Uhr mindestens 700 000 Menschen die Wilhelmstraße passiert.

Dennach sollen also innerhalb von 4 Stunden mindestens 700 000 Menschen die Wilhelmstraße passiert haben. Das wären

also pro Stunde 175 000. In Berlin ist man nur in Biererei- marckiert, das hat in der Stunde 12 000 Mann, so daß sich höchst- in den 4 Stunden 48 000 Menschen im Zuge bewegt haben können. übrigen ist die Wardsdauer wesentlich kürzer gewesen, denn die zwei Dazburger, die am Abend im Hundsfang sprachen, haben die Zahl der Demonstranten auf 15 000 bis 20 000 an. Wenn man diese Schwindelmeldung dadurch der Wahrheit näherbringen will, daß man sie als polizeiliche Schätzung ausgibt, so ist das weit über das Maß dessen hinaus, was man sonst als erstat- tungen und erlaubten Schwindel bezeichnet. Wenn die obige Mit- teilung von 700 000 Menschen stimmen würde, so hätte sich ein sol- ches flotten Karawans mit 942 Reihen durch die Wilhelmstraße bewegen müssen. Wer diese verhältnismäßig enge Straße be- laßt sich „nen Ar über diesen Schwindel.“

Hans Albers

EPPI

antworte nicht ---

Mit Sybille Schmitz

Ein Wunderwerk der Film- technik, eine Spitzenleistung der Schauspielkunst

Täglich 4, 7 u. 9 Uhr

M-S LICHTSPIELE

MORITZSTR. 10

Rundfunk

Dienstag, 7. Februar

14:00	E. Trapp: Ein Arbeitslofer flücht zu seinem Diener.
15:00	Jugendfunk: Die wichtigsten des Absehens der Ruffen- lehrer in Holland.
16:00	Prof. Bauer: Die wichtigste der neun an Bord be- stehenden Zwangsregeln und ihrer Reinstellung.
16:30	Nachmittagskonzert des Sinfonieorchesters. Solisten: Greta Birk, Klavier; Hans Richter, Violine; Hans Richter, Violoncello.
18:00	Polizeibeamten Konvaleszenz: Transparenz-Luftverkehr Europa - Südamerika.
18:25	Frühstück.
18:50	Entführung in das Gewandhauskonzert am 8. Februar.
19:00	Junge Menschen unterhalten sich mit einem Gespräch.
19:30	Unterhaltungsmusik des Sinfonieorchesters. - Dazwischen: (19:45) Bericht vom 2. Tag des Eis-Wettkämpfe im Sibirien.
21:00	Entführung der Wirtschaft.
21:10	Die wichtige Hörspiel von A. S. Dehmann.
22:00	Nachrichtensendung.
22:30	Uraufführungen Berliner Komponisten
Deutschlandfunk: Dienstag, 7. Februar	
10:10	Hamburg: Schluß: Abteil aus dem 1. Akt der Oper: Der Freischütz von C. M. v. Weber.
11:30	Vertrag für praktische Landwirtschaft.
12:45	Jugendfunk: Waren und Jugendfürsorge.
13:45	Dr. Kasper: Geldfragen aus Schwaben.
16:00	Marie Regina Müller-Jünger: Chronik der Frau.
16:30	Beilage: Nachmittagskonzert
17:10	Jugendfunk.
17:30	Die Hammer-Sonaten. Aufst. Helma Semmer. Teia Schulz (am Klavier).
18:00	Dr. Jahn: Die Wirtschaftswissenschaften als Folgegeber in der Welt.
18:30	Dr. Jahn: Anweisung zum Was-Spiel.
19:00	Prof. Jäger: Das Drama der Griechen und der Römer der Gegenwart: Antiklassik.
19:30	Die wichtige.
19:35	Politische Zeitungschau.
20:00	Hausberg: Zehnabend. Aufst. Al. Drag-Dräger. Kapelle Ernst Bach.
21:00	Musik, Lieder und Nebenfinde. Eine Hörspiel.
21:45	Dr. Reinberg: Klavier-Exhiben.
22:20	Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
Anschl.	Hamburg: Schlußkonzert des Sinfonieorchesters.

Parteilogenossen laufen bei Infernen der Volkszeitung

REKA marschiert

an erster Stelle, wenn es gilt, der gesunkenen Kaufkraft der breiten Massen Rechnung zu tragen

Unser weit über Dresdens Grenzen hinaus bekannter und beliebter

Großverkauf zu Einheitspreisen

beweißt dies wiederum schlagend!

Beginn: Mittwoch den 8. Februar



Beachten Sie bitte die 4seitige Beilage in der morgigen Ausgabe dieses Blattes!